

Mit Leichtigkeit und Eleganz

Nichts wärmt uns Jäger auf dem kalten Fuchsansitz besser als ein Mantel, eine Decke oder eine Mütze aus Fell, am besten von selbst erlegten Füchsen oder Mardern. Wie aus gegerbten Bälgen nicht nur warme, sondern auch modische Kleidungsstücke entstehen, erfahren wir für die zweite Folge unserer Serie „Handwerksberufe rund um die Jagd“ von Kürschnermeister Wolfgang Lastner.

Ob Mäntel, Jacken, Krägen oder Kapuzen aus Lammfell, Nerz, Bisam, Steinmarder oder Rotfuchs – eines zeichnet die Produkte der Firma Berchtold aus: „Vor allem leicht müssen sie sein“, so Geschäftsinhaber Wolfgang Lastner. „Und natürlich modisch!“

Wolfgang Lastner ist Kürschner. Nach seiner Ausbildung machte er 1984 seine Meisterprüfung und übernahm elf Jahre später das Pelzgeschäft von seiner Mutter Edeltraud, die auch heute noch in dem Betrieb im Stadtzentrum von Fürstenfeldbruck mitarbeitet.

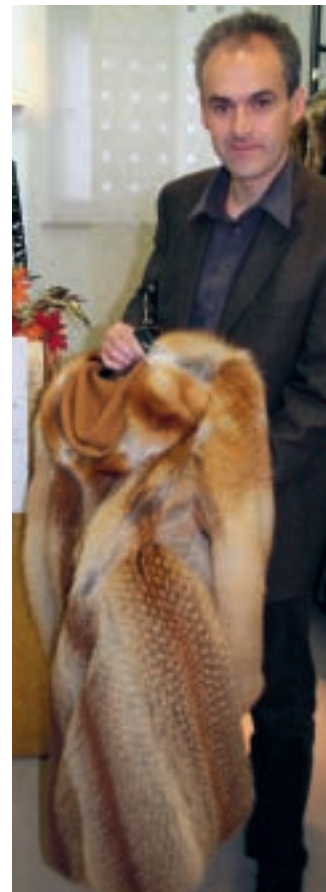
„Das Kürschnerhandwerk ist eines der ältesten überhaupt“, erzählt Lastner. Sollten Pelzmäntel früher nur ihren Zweck erfüllen, sprich den Menschen wärmen, so avancierten sie in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zum Statussymbol. „Inzwischen sind Pelze erschwinglicher und aus der Modewelt nicht mehr wegzudenken“, so Lastner. Die Kunst des Kürschners heute sei es, alte Verarbeitungs-

techniken mit neuen zu verbinden. Auf diese Weise entstünden Stücke, die nicht nur wärmten, sondern sich auch sehen lassen könnten. Die Jäger unter Lastners Kunden liefern das Material für Weste oder Mantel natürlich am liebsten selbst. Ihre Vorstellungen allerdings sind oft recht konservativ: „Die meisten Jäger wollen ihre Füchse oder Steinmarder so verarbeiten lassen, dass die Tiere im möglichst naturnahen Zustand bleiben“, erklärt er. „Viele scheuen sich vor den modernen Verarbeitungstechniken, die den Mantel zum einen federleicht und zum anderen modisch machen.“ Durch das Scheren zum Beispiel, bei dem die Grannenhaare des Fuchsfells maschinell entfernt werden, entsteht ein luftiger, leichter Pelz, den Lastner auf Wunsch auch noch zum Färben schickt. „Ob rot, blau oder braun, da sind der Mode keine Grenzen gesetzt.“ Lastner sieht die Verwendung von Rotfuchs, Steinmarder und anderer langhaariger Felle allerdings eher im Bereich der Accessoires,

also für Krägen, Kapuzen oder auch Decken. „Für Mäntel und Jacken sind kurzhaarige Tierarten wie Bisam, Kanin, Lamm oder der klassische Nerz besser geeignet.“ Das meiste Material für den freien Verkauf bezieht Lastner deshalb von Zuchtfarmen, auf denen er sich über Haltung und Zucht informiert hat, und Pelzhändlern. Jäger bringen nur einen kleinen Teil hinzu.

Die Kleidungsstücke entstehen in einer Werkstatt im ersten Stock über dem Verkaufsraum. Lastner selbst, seine Mutter und drei Pelznäherinnen fertigen dort Mäntel, Jacken und Westen in reiner Handarbeit. „Zuerst werden die Felle in Form gebracht“ erklärt Lastner. „Dann werden Sie sortiert und mit der Pelznähmaschine zusammengenäht.“ In diesem Zustand wird das Fellmaterial auf eine Holzplatte, auf der der Schnitt vorher aufgezeichnet worden ist, „aufgezweckt“, das heißt mit Heftklammern befestigt. „Bevor ich das Fellmaterial aufspanne, feuchte ich es mit destilliertem Wasser an“, erklärt Lastner. In die richtige Form gebracht, lässt er es über Nacht trocknen. „Am nächsten Tag wird das Fell abgeglichen“, so Lastner weiter. „Ich zeichne das Schnittmuster auf die Lederseite auf und schneide die Form mit dem Kürschnermesser aus.“ Die Pelznäherin stellt das Kleidungsstück dann zusammen. „Bei uns wird nichts geklebt oder aufgebügelt, sondern alles genäht“, sagt der Geschäftsinhaber.

Auf was müssen Jäger denn genau achten, wenn sie aus



Kürschnermeister Wolfgang Lastner zeigt einen Kurzmantel aus Rotfuchs.

ihren Füchsen oder Steinmardern ein Kleidungsstück machen lassen wollen? „Zum einen sollten die Tiere möglichst mit der Kugel geschossen werden“, so der Fachmann. Ein durch Schrotkörner verletztes Fell sei schlecht zu verarbeiten. „Zum anderen müssen es ausreichend viele Tiere sein“. Für einen leichten Kurzmantel verarbeitet Lastner circa zwölf gegerbte Rotfüchse. Abgegeben werden sollten allerdings mindestens 18, damit der Kürschner auswählen kann.

S. Geißendörfer

Lastner heftet das angefeuchtete Fellmaterial für einen Pelzkragen auf eine Holzplatte, auf die er vorher den Schnitt aufgezeichnet hat.



● Kontakt: Berchtold Pelz - Leder, Augsburgstr. 1 c, 82256 Fürstenfeldbruck, Internet: www.pelzberchtold.de